

Liebes-Mai [Schluss]

Autor(en): **Thoma, Fredy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4.

Das sonst immer anwesende Evchen erschien heute morgen nicht in der Schule. Was mochte wohl vorgefallen sein? Marion selbst fühlte sich auch sehr nervös und müde heute denn die vergangene Nacht brachte ihr alles eher als Ruhe. Und heute nun noch die Gespanntheit ihrer Nerven, weil sie Evchen nicht sehen und verständigen konnte. So langsam und quälend gingen die Schulstunden ihr noch nie vorbei. - Rief sie der Professor mit einer Frage unerwartet auf, dann fuhr sie bleich und befangen zusammen - eine Antwort aber fand sie nicht. Des Professors Augen bohrten sich so tief und fragend in Marions Augen, dass sie glaubte, von ihm nun ganz erkannt zu sein. Marion wollte überhaupt fühlen, die ganze Welt könne ihre Wesensart von der Stirne lesen, so schuldvoll kam sie sich heute vor. Endlich klingelte die Schuluhr zum Abbruch und in ungewohnter Weise war Marion heute die Erste die das Schulzimmer verliess. Nachdenklich hingen die Blicke des Professors an der eilig Verschwindenden. So wie heute sah er doch wirklich Pfarrers Tüchterlein noch nie. Da musste irgend etwas nicht ganz stimmen.

Langen Schrittes nahte Marion der Villa Brandenberger, - denn sie musste Evchen heute noch sehen. Klopfenden Herzens klingelte sie und automatisch öffnete sich die schwere, kunstvoll geschnitzte Haustüre. Befangen betrat Marion den Hausflur, dessen Wände reichlich mit Kunstgemälden geziert waren. Sie wünschen? fragte eine zierliche Mädchengestalt. Könnte ich vielleicht Frl. Evchen Brandenberger kurz sprechen? Wen darf ich melden, bitte? Ihre Freundin Marion. Unruhig trippelte Marion auf und ab. Endlich - eine Tür ging auf - Marions Puls schlug rascher. Langsamem Schrittes näherte sich ihr eine ältere, sehr vornehme Dame. Liebevoll legte sie ihre Rechte auf Marions Schulter, schaute in die tiefschwarzen, unschuldigen Augen und bat, nicht allzu lange bei der Kranken verweilen zu wollen, die Diagnose des Arztes sei heute besonders schlecht. Wohlwollend und mütterlich führte Evchens Mutter Marion in das Krankenzimmer und schloss leise die Türe hinter sich zu. Bleich und matt lag Evchen in ihrem blendend weissen Bett.

"Marion" schrie Evchen, "wie lange liessst Du auf Dich warten? Trieb Dich denn keine Sehnsucht zu mir?"

"Evchen, Du mein Liebling" entfuhr es Marions Lippen und ehe sie sich versah, fühlte sie sich von schwachen Armen aufs Bett heruntergezogen. Sacht setzte sie sich auf den Bettrand und schon hatten zwei weiche Arme die Kranke umschlungen. Nun war der Bann gebrochen. Ungehemmt und in wilder Liebesglut presste Marion ihre heissen Lippen auf den Fiebermund der zitternden Patientin. Minutenlang lagen sie sich wortlos und ununterbrochen Küsse wechselnd in den Armen und beide fühlten sich in tiefster Harmonie vereint. Was die Liebe wortlos und sicher tat hätten keine Menschenworte zustande gebracht und wenn sie auch noch so ein - greifend und aufklärend gewesen wären.

Man fühlte - und man verstand sich! Gleiche Seelen grüssten sich.

Schluss.

Vereins - Mitteilungen.
=====

"Amicitia" Zürich. Dienstag, den 19. April, gemütl. Zusammenkunft: Anwandstrasse 5, 1. Stock.

"Excentric-Club" Wir beginnen wieder mit unsern freien, Sonntäglichen Ausflügen. Zusammenkunft an schönen Sonntagen um 2 Uhr "Albis".
Zürich

Dem im Umlauf befindlichen Gerücht, dass unser ausgetretener Vicopräsident der Urheber des bekannten Scheinwerfer-Artikels sei, ist insofern entgegen zu treten, dass für dieses Gerücht jegliches Beweismaterial fehlt. Wir ersuchen um gefl. Notiznahme.

A d r e s s ä n d e r u n g e n
unserer Abonnenten

sind im eigenen Interesse unverzüglich dem Verlag mitzu - teilen.

.....

Das zweite Quartal
=====

beginnt mit der heutigen Nummer. Wir bitten unsere werten Abonnenten um Einzahlung des Abonnements (3.-Fr. pro Quartal in Marken, um Nachnahmespesen zu verhüten. Verlag "Torrero" Postfach 730, Hauptpost, Zürich.

Werbet für das "Freundschaftsbanner", dadurch für euch gelbs
